BioOne COMPLETE

Buchbesprechungen / Book reviews

Source: Willdenowia, 44(2) : 305-307

Published By: Botanic Garden and Botanical Museum Berlin (BGBM)

URL: https://doi.org/10.3372/wi.44.44213

BioOne Complete (complete.BioOne.org) is a full-text database of 200 subscribed and open-access titles in the biological, ecological, and environmental sciences published by nonprofit societies, associations, museums, institutions, and presses.

Your use of this PDF, the BioOne Complete website, and all posted and associated content indicates your acceptance of BioOne's Terms of Use, available at www.bioone.org/terms-of-use.

Usage of BioOne Complete content is strictly limited to personal, educational, and non - commercial use. Commercial inquiries or rights and permissions requests should be directed to the individual publisher as copyright holder.

BioOne sees sustainable scholarly publishing as an inherently collaborative enterprise connecting authors, nonprofit publishers, academic institutions, research libraries, and research funders in the common goal of maximizing access to critical research.

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 28 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

Buchbesprechungen / Book reviews

Breckle S.-W., Hedge I. C. & M. D. Rafiqpoor: Vascular plants of Afghanistan – an augmented checklist. – Dittmann A. (ed.). – Bonn, etc.: Scientia Bonnensis, 2013. – ISBN 978-3-940766-64-9. – 598 S., zahlr. Farbabb. + Karten, Harteinband. – Preis: Nicht bekannt.

Botanik und Politik waren und sind, vor allem über die Bereitstellung von Finanzmitteln, viel stärker mit einander verquickt, als es im Allgemeinen wahrgenommen wird. Die Reisen und Publikationen früherer Entdecker und Naturforscher im Gefolge expansiver Politik, die gesamte Kolonialbotanik und Namenswidmungen von Pflanzen wie *Napoleonaea* und *Victoria* sprechen eine deutliche Sprache. Dass auch in unserer Zeit geopolitisch bedeutsame Regionen in den Fokus der Forschungsförderung geraten, ist natürlich kein Zufall: China und die fragilen Staatengebilde am Südrand der zerbröckelten Sowjetunion sind beispielsweise Gebiete, in denen sich aktuell internationale Forschergruppen und NGOs drängeln. Südwestasien dagegen wurde schon mit der ersten Ölkrise in den 70er-Jahren aus dem Dornröschenschlaf der forschungspolitischen Wahrnehmung gerissen.

Das hier zu besprechende Werk, die „Vascular Plants of Afghanistan – an augmented Checklist“ (VPA), fügt sich nahtlos in diesen Rahmen ein. Es wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Auswärtigen Amt finanziert.

Die neue Checkliste ergänzt in sinnvoller Weise den 2010 veröffentlichten Bildatlas „Field Guide Afghanistan – Flora and Vegetation“ (FGA), der etwa 1200 Gefäßpflanzenarten in ca. 2000 Farbbildern darstellte. Beide Bücher sind in Englisch und in Dari verfasst und werden als Teil der friedensstiftenden Projekte der Bundesrepublik Deutschland kostenlos an die relevanten Stellen in Afghanistan verteilt. Der Druck weiterer Exemplare wurde durch den Sibbald Trust/Edinburgh unterstützt.

Operiert der FGA noch mit eher vagen Artenzahlen von „more than 4000 species“, lässt sich die Diversität Afghanistans nun zum ersten Mal solide abschätzen und das Land als Biodiversitätshotspot aufscheinen: Die VPA listet 5035 Gefäßpflanzentaxa auf, davon sind rund ein Viertel endemisch oder subendemisch. Die Checkliste (Abschnitt C), die über 4/5 des Umfanges des Buches einnimmt, ist innerhalb der pragmatisch gehandhabten Großgruppen (Pteridophyten, Gymnospermen, Dikotyle und Monokotyle) alphabetisch organisiert. Für alle Taxa werden Name, bibliographische Kurzreferenz, Synonymie, ein kleines Verbreitungskärtchen für Afghanistan, sowie die Gesamtverbreitung (in Textform) gegeben. Dies wird ergänzt durch Höhenangaben und Bemerkungen zu den unterschiedlichsten Themen.

Wer je versucht hat, die Gesamtverbreitung eines Taxons in langwieriger Literaturrecherche zu ermitteln, wird die in der Spalte „External Distribution“ gemachten Angaben wertschätzen und gerne über die eine oder andere Inkonsistenz (Kombinationen aus Florenelementen, Gebiets- und Länderangaben) oder unlogische geographische Strukturierung („Euras, China“) hinwegsehen.

Auch ohne die „Explantory remarks on the checklist“ (Abschnitt B) gelesen zu haben, wird man spätestens bei den wenigen Höhenangaben und den paar Fundpunkten auf den Karten bemerken, wie gering der Grad der floristischen Erforschung der Region eigentlich ist. Der Löwenanteil der Daten und der ca. 140 000 Aufsammlungen stammt erwartungsgemäß aus der Zeit vor dem sowjetischen Einmarsch (1979). Damit basieren die Verbreitungskarten im Durchschnitt auf weniger als 28 Herbarbelegen pro Art oder, bei einer Landesfläche von 652 089 km^2, auf gerade einmal 0,2 Herbarbelegen pro km^2. Trotz dieses sehr vorläufigen Charakters bei der Darstellung der räumlichen Komponente der Vielfalt sind die Verbreitungskärtchen vor allem bei den regionaltypischen Arten und den Endemiten wichtig und informativ; sie lassen die entsprechenden biogeographischen Muster erkennen.

Deren Grundlagen (Geomorphologie, Geologie, Klima, Flora Afghanistans und angrenzender Länder, Pflanzengeographie, Vegetation, Landnutzung, Naturschutz) werden in den äußerst lesenswerten und gut illustrierten einleitenden Kapiteln (Abschnitt A) geliefert. Wer bereits die FGA besitzt, wird vieles davon als sinnvoll recycelt wiedererkennen; so lässt sich der Band unabhängig benutzen. Die Verbreitungskarten zum Erläutern der Florenelemente sind allerdings mit recht schwachen Signaturen reproduziert, sodass einige Karten (z. B. *Quercus balloot*, *Primula algida*, *Delphinium brunonianum*) zum Suchspiel werden.

Ebenfalls im ersten Teil des Buches ist die Geschichte der botanischen Erforschung des Landes dargestellt; von den Autoren und Mitarbeitern des Buches reihen sich vor allem Ian Hedge, Sigmar-W. Breckle, Helmut Freitag und Dieter Podlech unter die Afghanistan-Pioniere

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 28 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

der 60er- und 70er-Jahre ein. Bezeichnenderweise ist die VGA-Checkliste Karl Heinz und Wilhelmina Rechinger gewidmet, da die Flora Iranica von grundlegender Bedeutung für das Gebiet bleibt. Der in Kabul geborene Daud Rafiqpoor bearbeitete wesentliche Teile der Checkliste in Dari, der offiziellen Sprache Afghanistans.

Anders als es vielleicht die nicht gerade aktuelle Datengrundlage erwartet ließe, präsentiert sich die Checkliste in taxonomisch-nomenklatorischer Hinsicht insgesamt auf der Höhe der Zeit. Es wurde ganz überwiegend die zur Drucklegung verfügbare neueste Literatur („Selected references“ und „generic references“) berücksichtigt. Neben dem Fleiß und Sorgfalt der Autoren ist dies auch den zahlreichen Spezialisten zu verdanken, die als Bearbeiter einzelner Gruppen wichtige Beträge liefern, wie D. Albach, B. Dickoré, F. Ehrendorfer, C. Fraser-Jenkins, H. Freitag, R. Fritsch, W. Greuter, D. Podlech und F. Sales. Die taxonomischen Konzepte sind im Großen und Ganzen semi-konservativ. Die Familienabgrenzungen orientieren sich an den Vorschlägen der APG III, lassen aber immer wieder klare Abweichungen zu. Auf Gattungsebene gibt es bei einigen Familien und Bearbeitern deutlich mehr Konservatives, beispielsweise bei *Prunus* und *Lactuca* klare Absagen an die Lumper, indem die traditionellen Gattungssegregate akzeptiert werden. Umgekehrt wird z. B. *Bromus*, *Centaurea*, *Potentilla* und *Scabiosa* sehr weit gefasst, auch wenn es molekular und morphologisch gut begründete Vorschläge zur Fassung kleinerer, monophyletischer Einheiten gibt.

Dem Sponsoring entsprechend ist das Buch geradezu üppig ausgestattet und bestens gedruckt. Da das Buch in Afghanistan zugleich einen Bildungsauftrag erfüllen soll, finden sich Abschnitte, die man nicht unbedingt in einer Checkliste erwartet, wie Anleitungen zum Gebrauch von Checklisten und zum Erstellen von Floreninventaren, „plant profiling“, etc. Auch die Bebilderung der Liste ist wohl in diesem Kontext zusehen; jede Familie wird mit 1–2 Farbfotos illustriert, naturgemäß in schwankender Qualität, da versucht wurde, auf möglichst vor Ort aufgenommenes Bildmaterial zurückzugreifen (und oft genug sind dies dann die Dias der damaligen Forschungsaufenthalte). Der letzte Teil des Buches (Abschnitt D) enthält eine fünfseitige Bibliographie, die Abbildungsquellen, sowie ein Sach- und ein taxonomisches Verzeichnis. Dies alles ist, wie das Gesamtprodukt, sehr gewissenhaft ausgeführt.

Fazit: Auch neben der politischen Intention ist die VPA mehr als eine erfreuliche Nachricht aus einer Region mit eher düsterer Prognose. Der Band kombiniert eine gelungene Einführung in die Afghanistan-Botanik mit einer funktionalen und modernen Checkliste, die eine echte Lücke schließt. Für die Anwender stehen nun endlich solide Daten zur Verfügung, um die Muster pflanzlicher Diversität in Südwestasien besser verstehen zu können. Dem Team aus Autoren, Herausgeber und Bearbeitern ist herzlich zu gratulieren.

G. Parolly (Berlin, BGBM)

Kurtto A., Sennikov A. N. & Lampinen R. (ed.): Atlas florae europaeae. Distribution of vascular plants in Europe. Volume 16. *Rosaceae* (*Cydonia* to *Prunus*, excl. *Sorbus*). – Helsinki: The Committee for Mapping the Flora of Europe and Societas Biologica Fennica Vanamo, 2013. – ISBN 978-951-9108-17-9. – 168 S.; flexibler Einband. – Preis: EUR 75,00.

Diese neue Lieferung des Standard-Atlaswerkes behandelt die holzigen Rosaceen (*Maloideae* und *Prunoideae*) der Gattungen *Amelanchier*, *Chaenomeles*, *Cotoneaster*, *Crataegus*, *Cydonia*, *Eriobotrya*, *Malus*, *Prunus*, *Pyracantha*, *Prunus* und *Sorbaronia*. Es fehlt die Gattung *Sorbus*, die durch das aktuelle Forschungsinteresse eine „Explosion“ an neu aufgestellten Kleinarten erlebt hat und deswegen in Band 17 des Gesamtwerkes separat abgehandelt werden wird. Selbst unter Ausschluss von *Sorbus* sind die im vorliegenden Band 16 bearbeiteten Triben (*Maleae*, *Amygdaleae*) alles andere als einfach zu kartieren. Speziell bei *Crataegus* und *Pyrus* bleiben viele Befunde offen, bedingt durch die lange Domestikationsgeschichte mancher Taxa. Andererseits führten die Ergebnisse einer intensiven *Malus*-Forschung seit Erscheinen des „Mutterbandes“ 2 der Flora europaea (1968) zu einer deutlichen Reduzierung der Anzahl akzeptierter Arten in dieser Gattung. Ein enormes Problem für die Kartierer stellt das verbreitete Phänomen der interspezifischen und intergenerischen Bastardierung dar, wodurch Gattungs- und Artgrenzen schwierig festzulegen sind, z.B. bei *Cotoneaster*, *Crataegus*, *Malus* und *Pyrus*. Vollends kompliziert wird die Lage, wenn domestizierte Taxa verwildern und beginnen, mit Wildarten in gemeinsam besiedelten Ökosystemen zu konkurrieren und rückzukreuzen (z.B. *Malus domestica*/*M. sylvestris*). Die angesprochene Domestikationsgeschichte lässt die Statusentscheidungen (ob einheimisch, archaeophytisch, eingebürgert, adventiv, verwildert) für die Kartierer mitunter zum Albtraum, für manche Sippen bzw. Territorien gar zur Unmöglichkeit geraten. Viele Einzelkarten erscheinen deshalb stark heterogen und sind entsprechend als inhaltlich vorläufig zu betrachten. Trotz dieser einschränkenden Erschwernis ist der hier vorgelegte „Status quo“ eine großartige Gemeinschaftsleistung der fast 200 beteiligten Wissenschaftler und von allerhöchstem Wert vor dem Hintergrund einer beständig fortschreitenden Florengeschichte und als Mittel zur Dokumentation des viel diskutierten aktuellen Klimawandels, kurzum ein unverzichtbarer Datenschatz für künftiges voraus- und zurückschauendes „environmental monitoring“. Taxonomische und arealkundliche Änderungen im Vergleich zu Flora Europaea 2 (1968) sind zahlreich: 8 nun zusätzlich (1968 nicht) anerkannte Taxa, 24 seit 1968 neu beschriebene und jetzt aufgenommene Taxa, 67 floristische Neufunde seit 1968 für Europa, 14 im Vergleich zu 1968 eingezogene (synonymisierte) Taxa, 3 nunmehr eliminierte Falschangaben von 1968, 2 taxonomische, somit nomenklatorisch relevante Rangänderungen so-

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 28 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

wie 13 jüngst notwendig gewordene prioritätsbedingte Namensänderungen und Korrekturen nomenklatorischer Autoren. Ein Wort zu *Sorbaronia mitschurinii* (vgl. Sennikov in Willdenowia 43: 35. 2013): Die zugehörige „artifizielle" Arealkarte (p. 20, map 4735) ist ein schönes Beispiel für die oben erwähnte Vorläufigkeit mancher Befunde. Die gezeigte Verbreitung dieser an Typusmaterial aus dem Moskauer Botanischen Garten erkannten hybridogenen Sippe endet abrupt und kurios an der Demarkationslinie von 1945 zwischen dem nördlichen und südlichen früheren Ostpreußen, der heutigen russischen-polnischen Grenze. Ähnlich kurios firmiert die Republik Mazedonien bei der Nennung der „regional advisers" (p. 4) alphabetisch nicht unter „M", sondern unter „F" (= Former Yugoslav Republic of Macedonia – F.Y.R.O.M.), welches die unwissenschaftlichen Abgründe ahnen lässt, mit denen sich die Atlas-Herausgeber auch auseinanderzusetzen haben (das „mapping territory" darf auf der Seite 6 dann aber das Kürzel „Mk" führen). Um mit einer im vorliegenden Band sanktionierten, floristisch relevanten wissenschaftlichen Entscheidung zu schließen: *Mespilus* wird jetzt (wieder) zu *Crataegus* gestellt: *Crataegus germanica* (L.) Kuntze (vgl. Talet & al. in Taxon 57: 1007. 2008). Th. Raus (Berlin, BGBM)

Schönfelder P. & Schönfelder I.: Was blüht am Mittelmeer? – Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, 2014. – ISBN 978-3-440-13742-0. – 318 S., 875 farb. Fotos, 286 Karten, 109 s/w-Zeichnungen, Taschenbuch. – Preis: EUR 16,99 (D), EUR 17,50 (A).

„Der Klassiker komplett neu" – dieser verkaufsfördernde Slogan auf der Rückseite des beliebten Kosmos-Pflanzenführers in der von naturinteressierten Mittelmeer-Reisenden geschätzten Anordnung nach Blütenfarben und weiteren einfachen Blütenmerkmalen ist zugleich die kürzestmögliche Rezension dieser Neuerscheinung, dennoch seien einige Details der in Fotos und Texten vollständig neu gestalteten 5. Auflage des Taschenbuches kommentiert. Während die in den Vorgänger-Auflagen schrittweise eingeführten deutschen Pflanzennamen bewusst unangetastet bleiben, sind die wissenschaftlichen Namen jetzt behutsam den neueren Basisfloren und Checklisten des Mittelmeergebietes nachgeführt worden, exemplarisch seien *Achillea maritima* (früher *Otanthus*), *Anchusella cretica* (*Anchusa*), *Capparis zoharyi* (*C. spinosa* s.lat.), *Iris tuberosa* (*Hermodactylus*), *Jacobaea maritima* (*Senecio*), *Moraea sisyrinchium* (*Gynandriris*), *Prospero autumnale* (*Scilla*), *Solanum linnaeanum* (*S. sodomeum*) und *Thymbra capitata* (*Coridothymus*) genannt. Auch die klassische Gattung *Orchis* s. lat. wird nicht „verteidigt", sondern wo angebracht in die Neuumschreibungen von *Anacamptis* und *Neotinea* überführt. Ganz konsistent ist das Vorgehen der Autoren jedoch nicht. *Lavatera* (statt *Malva*) oder *Parentucellia* (statt *Bellardia*) sind zum Beispiel noch als Gattungsnamen akzeptiert, und die inzwischen geschehene Konservierung von *Tuberaria* (gegen *Xolantha*) findet nicht ihren Niederschlag. Doch sind das Dinge, die die Nutzer dieses Buches kaum oder gar nicht interessieren. Viel entscheidender sind die 286 sorgfältig ausgewählten Fotos, die in der Regel die bestimmungsrelevanten Blüten-, Blatt-, Frucht- und Habitusmerkmale gut abbilden. Nur einige wenige sind in dieser Hinsicht von geringem Gebrauchswert (etwa p. 26: *Polygonum equisetiforme*, p. 70: Früchte von *Hypecoum*, p. 286: *Juncus maritimus*). Das allgemeine Manko der „Auswahl" von 1–2 Vertretern für artenreiche Gattungen (*Bupleurum*, *Crocus*, *Melilotus*, *Orobanche* etc.) hier anzusprechen wäre unangebracht; das Kriterium „Blütenfarbe" erweist sich als problematisch, wenn es zur Trennung über eine Distanz von 50 Seiten von *Asparagus acutifolius* (p. 50, Blüten „weiß") und *Asparagus aphyllus* (p. 100, Blüten „gelb") führt. Die Qualifizierung des Feldführers durch den Verlag als „das ideale Bestimmungsbuch" ist von daher zwar ein Euphemismus, dennoch werden die Verfasser mit ihrer großen didaktischen Exkursionserfahrung der Mittelmeerflora mit dieser wichtigen Neuauflage sicher wieder viele neue Freunde gewinnen.

Th. Raus (Berlin, BGBM)

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 28 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use